

RUBIN

WISSENSCHAFTSMAGAZIN



Schwerpunkt Sprache

**SO PRÄGEN DIE MEDIEN
DEN RUHRDIALEKT**

**WARUM ENGLISCH NICHT
GLEICH ENGLISCH IST**

**SPRACHE BESSER
VERSTEHEN IM LÄRM**

383

ACKERERBSEN

für die Landwirtschaft

718

GEMÜSEERBSEN

für den menschlichen Verzehr



1101

GARTENERBSEN

1.101 DURCH ZUCHT ENTSTANDENE
SORTEN VON GARTENERBSEN WAREN
ANFANG 2017 BEI DER EU-KOMMISSION
REGISTRIERT.

WOHER KOMMT DER NAME KICHERERERBSE?

Am Weltlachtag ist gute Laune selbstverständlich erwünscht.

Aber man kann sie nicht erzwingen. Kann die Kichererbse vielleicht helfen?

Am 7. Mai 2017 ist Weltlachtag. Da soll diese Frage einmal erlaubt sein: Woher hat die Kichererbse eigentlich ihren ungewöhnlichen Namen? Kann sie uns durch irgendeinen ausgeklügelten biologischen Effekt zum Lachen bringen – oder zumindest ein kitzelndes Gefühl auslösen? Und wie passt das mit der englischen Bezeichnung Chickpea zusammen?

Weder mit dem Kichern noch mit Küken hat die Erbse etwas zu tun, erklärt Prof. Dr. Thomas Stützel, Leiter des Lehrstuhls für Evolution und Biodiversität der Pflanzen an der RUB. „Angeblich leitet sich die deutsche Bezeichnung vom lateinischen Artnamen *Cicer arietinum* ab“, so der Biologe. Dieser könne wiederum auf das hebräische Wort „kikar“ zurückgehen, das „rund“ bedeutet. „Schwieriger ist zu erklären, was an der Form der Kichererbse so besonders sein soll“, sagt Stützel. „Schließlich sind andere Erbsen auch rund.“ Schaut man sich jedoch die ganze Frucht an, also die Erbsen mit der umschließenden Hülse, kommt man der Antwort vielleicht näher. „Die Hülsen der Kichererbse enthalten nur ein bis zwei Samen und sind viel eiförmiger, also viel rundlicher, als die Gartenerbse oder Linse, deren Früchte lang und flach sind“, erzählt der Forscher. Die englische Bezeichnung Chickpea hat wohl den gleichen Ursprung wie die deutsche Bezeichnung, hat also nichts mit Chicksen, Hühnchen, zu tun. Möglicherweise, so nimmt Thomas Stützel an, ist der Begriff durch einen Stille-Post-Effekt entstanden.

Kichererbsen sind übrigens nicht näher mit den grünen Erbsen verwandt, die ebenfalls häufig auf unseren Tellern landen – nicht zuletzt, weil sie ernährungstechnisch einen besonders guten Ruf genießen. In der Tat, so erklärt Thomas Stützel, sind Erbsen unheimlich proteinreich. Für alle, die wenig oder gar kein Fleisch essen, sind sie eine wichtige Eiweißquelle. Den guten Leumund haben Erbsen laut Stützel vermutlich auch der Tatsache zu verdanken, dass sie bei uns schon länger als Kulturpflanzen im Einsatz sind als die aus der neuen Welt eingeführten Bohnen. Auch Linsen werden schon lange kultiviert, aber sie können die Erbsen im Hinblick auf den ernährungsphysiologischen Wert nicht ausstechen. Und noch etwas verhilft der Erbse zu Ruhm: Gregor Mendel führte einst seine weltbekanntesten Vererbungsexperimente mit ihnen durch.

jwe



REDAKTIONSSCHLUSS



Wie viele Atome braucht es, um „RUB“, die Abkürzung für „Ruhr-Universität Bochum“, zu schreiben? Die Antwort lautet 31, wie Doktorand Karsten Lucht herausgefunden hat. Natürlich geht das nicht mit einem Stift. Es ist eine spezielle Technik erforderlich, mit der sich einzelne Atome manipulieren lassen. Am Lehrstuhl für Physikalische Chemie I, geleitet von Prof. Dr. Karina Morgenstern, gibt es ein Gerät, das das kann: ein Tieftemperatur-Rastertunnelmikroskop. Damit fertigte Karsten Lucht den womöglich kleinsten RUB-Schriftzug der Welt aus Silberatomen an. Üblicherweise nutzt der Doktorand das Mikroskop für Versuche zur Lösungsmittelchemie: news.rub.de/kleinst-rub-schriftzug

Großes Bild: Karsten Lucht, Foto: Katja Marquard

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Rektorat der Ruhr-Universität Bochum in Verbindung mit dem Dezernat Hochschulkommunikation (Abteilung Wissenschaftskommunikation) der Ruhr-Universität Bochum

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT: Prof. Dr. Gabriele Bellenberg (Philosophie und Erziehungswissenschaften), Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky (Philologie), Prof. Dr. Reinhold Gleis (Philologie), Prof. Dr. Achim von Keudell (Physik und Astronomie), Prof. Dr. Ulrich Kunze (Elektrotechnik/Informationstechnik), Prof. Dr. Wolfgang Linke (Medizin), Prof. Dr. Denise Manahan-Vaughan (Medizin), Prof. Dr. Martin Muhler (Chemie), Prof. Dr. Franz Narberhaus (Biologie), Prof. Dr. Andreas Ostendorf (Prorektor für Forschung, Transfer und wissenschaftlichen Nachwuchs), Prof. Dr. Michael Roos (Wirtschaftswissenschaft), Prof. Dr. Tom Schanz (Bau- und Umweltingenieurwissenschaften), Prof. Dr. Michael Wala (Geschichtswissenschaft)

REDAKTIONSANSCHRIFT: Dezernat Hochschulkommunikation, Abteilung Wissenschaftskommunikation, Ruhr-Universität Bochum, 44780 Bochum, Tel.: 0234/32-25228, Fax: 0234/32-14136, rubin@rub.de, news.rub.de/rubin

REDAKTION: Dr. Julia Weiler (jwe, Redaktionsleitung); Meike Drießen (md); Katharina Gregor (kg); Raffaella Römer (rr)

FOTOGRAFIE: Damian Gorczany (dg), Hofsteder Str. 66, 44809 Bochum, Tel.: 0176/29706008, damiangorczany@yahoo.de, www.damiangorczany.de; Roberto Schirdewahn (rs), Offerkämpe 5, 48163 Münster, Tel.: 0172/4206216, post@people-fotograf.de, www.wasaufdieaugen.de

COVERBILD: Agentur der RUB

BILDNACHWEISE INHALTSVERZEICHNIS: Teaserfotos für die Seiten 6, 36, 40, 54 und 58: Roberto Schirdewahn; Teaserfotos für die Seiten 14 und 28: Damian Gorczany

GRAFIK, ILLUSTRATION, LAYOUT UND SATZ: Agentur der RUB, www.rub.de/agentur

DRUCK: VMK Druckerei GmbH, Faberstraße 17, 67590 Monsheim, Tel.: 06243/909-110, www.vmk-druckerei.de

AUFLAGE: 4.000

ANZEIGENVERWALTUNG UND -HERSTELLUNG: VMK GmbH & Co. KG, Faberstraße 17, 67590 Monsheim, Tel.: 06243/909-0, www.vmk-verlag.de

BEZUG: RUBIN erscheint zweimal jährlich und ist erhältlich im Dezernat Hochschulkommunikation (Abteilung Wissenschaftskommunikation) der Ruhr-Universität Bochum. Das Heft kann kostenlos abonniert werden unter rubin.rub.de/abonnement.

ISSN: 0942-6639

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusenden von Belegexemplaren